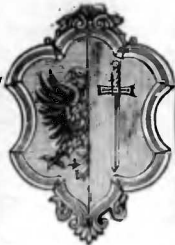


Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von
B. Hunold's Stadtblattdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspille oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 42.

Veru. Nr. 49

Mittwoch, den 29. Mai 1918.

Veru. Nr. 49

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerie blieb tagsüber bei Sturm und Regen in mäßigen Grenzen. In Verbindung mit nördlichen Teilangriffen des Feindes nordwestlich vom Kemmel und nördlich und westlich von Albert nahm sie vorübergehend große Stärke an. Die feindlichen Angriffe brachen überall verlustreich zusammen; bei Homel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Im übrigen wurden seine Sturmtruppen schon vor unseren Linien zusammengebrochen.

Die Besetzung eines Beobachterflugzeuges, Leutnant Eisenmenger und Biefeldwebel Gund, hat am 23. Mai aus einer Reihe von 6 englischen Kampfeinsitzern 4 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südblich vom Neuportkanal und beiderseits von Dikemalde nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampfzonen lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmelgebiet, südlich von der Somme, zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuersteigerung ein. Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rege Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Ailette-Grunde Franzosen, auf dem Südufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer gefangen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südbwestlich von Metzen wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen. Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Nordufer der Aisne, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Aisne tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Fochs Verzweigungskampf um den Kemmel.

Der „Völkischer Anzeiger“ meldet: Es ist sehr auffallend, daß die französischen amtlichen Berichte die sehr große französische Aktion am Kemmelberg, von der der deutsche Bericht ausführlich meldet, mit keinem einzigen Wort erwähnen, und auffallenberweise ist auch im englischen Bericht nichts von dieser Operation zu lesen, obwohl die Engländer bis jetzt überhaupt über die französischen Operationen in ihren Abschnitten berichtet hatten. Es geht daraus hervor, daß General Foch noch einmal mit äußerster Kraftanstrengung den Kemmelberg wieder in seinen Besitz zu bringen versuchte, bevor der neue deutsche Sturm losbricht, aber er erntete lediglich einen Mißerfolg. „Die Lage ist ernst, die Gefahr riesengroß.“

Aus Paris wird, laut der „Nationalzeitung“, gemeldet: Clemenceau erklärte mehreren amerikanischen Journalisten, die nächste Zeit wird eine neue Entscheidung einleiten. Der Feind wird zum furchtbaren Schlag ausholen. Die

Lage ist ernst, die Gefahr riesengroß, aber unsere Zuversicht nicht minder.

Was die Franzosen bedauern.

Bei einem kürzlichen Unternehmen gegen die französischen Linien wurden eine Anzahl Gefangene gemacht. Sie schilderten übereinstimmend, daß kein Mensch in Frankreich die Fortsetzung des Krieges wünsche, und taten die charakteristische Aeußerung: „Es wird allgemein bedauert, daß durch die deutsche Offensive die Engländer nicht in die See geworfen wurden.“

Bethune in Flammen.

Aus Bern wird gemeldet: Depeschen von der englischen Front an die Pariser Blätter besagen, Bethune stehe infolge der Beschließung durch deutsche Brandgranaten in Flammen. Nach einer „Progress“-Meldung dauerte, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, die Feuersbrunst in Bethune und der grubenreichen Umgebung fort. Der Einsturz des als Beobachtungsposten verwandten alten Bethuner Stadtturmes forderte zahlreiche Opfer. Oberleutnant Rouffet und andere Militärkritiker meinen, es wäre ein Fehlschlag, Bethune oder Amiens als deutsches Hauptangriffsziel zu bezeichnen.

Der Wert Bethunes.

Rotterdam, 24. Mai. „The Times“ schreibt zu den Kämpfen in Flandern und Frankreich: Die nächste Aufgabe der alliierten Heere sei die Rückgewinnung der Ausnutzung der Kohlenlager von Bethune. Der Verlust der Bethuner Kohlengebiete bedeutet für Frankreich den Verlust von fünf Milliarden Franken Nationalvermögens und der Kohलगewinnung für mindestens vier Wochen französischen Kohlenbedarfs.

Der nächste Winterfeldzug.

Berlin, 26. Mai. Auf den letzten Alliiertenkonferenzen wurde, wie die „Post, Ztg.“ erfährt, die Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges anerkannt und eine Kommission ernannt, die unter militärischer Leitung steht und sich nach Amerika bezieht, um zu ergründen, inwieweit Amerika in der Lage ist, die europäischen Verbündeten während des Winters mit allem Nötigen zu versehen.

Die bitter enttäuschten Amerikaner.

Ein vor kurzem von uns eingebrachter amerikanischer Verursachter erzählt offenerherzig, daß er sich die Tätigkeit der Amerikaner in Frankreich ganz anders vorgestellt hatte, als sie sich innerhalb seiner Truppe abspielte. Er hatte erwartet, gerade „zum letzten Rennen“ gekommen zu sein und den Deutschen den Gnadenstoß mit versehen zu können! Denn — „als wir in Frankreich landeten, sagt man uns, daß die Deutschen angegriffen und bis hinter ihre Grenzen zurückgeworfen wurden!“ Die Enttäuschung des amerikanischen Offiziers war groß, als er die Situation mit eigenen Augen schauen konnte; zu den ihm gewordenen Verheißungswoollen Begrüßungsworten in Frankreich bemerkte er resigniert: „Jetzt spricht man hiervon nicht mehr! (Vom Zurückwerfen der Deutschen.) Im Gegenteil man muß sich wehren, und unsere Soldaten, die darauf rechneten, Lorbeeren zu ernten, müssen nur eine Niederlage verhindern. Das ist in der Tat sehr traurig.“

Aber als praktischer Amerikaner tröstete sich der Gefangene mit den bezeichnenden Worten: „Was uns Amerikaner angeht, so werden wir uns immer an Mexico schadlos halten, um unsere Kriegskosten zu decken. Die Europäer müssen sehen, wie sie miteinander fertig werden.“ Und sich gleichsam entschuldigend, fügte er leise hinzu: „Wir hatten keine genügend große Armeen, um in der Welt Respekt einzuführen.“

Die Kriegserklärung war für uns nur der Vorwand, eine solche zu schaffen; jetzt wo sie gebildet ist, muß sie notwendig die Kosten derselben einbringen. Geheiß ist Geheiß.“

Warum zögern die Deutschen?

Lugano, 27. Mai. „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die Verzögerung der deutschen Offensive beginnt unstrittig zu werden. Seit mehreren Nächten waren die Schlachtfelder vom schönsten Mondlicht beleuchtet. Auch diesen Vorteil haben die Deutschen nicht benutzt.

„Secolo“ meldet aus Paris: Niemand glaubt hier, daß das Zögern der Deutschen die Bedeutung eines Verzichts auf die Offensive habe. Jedermann erinnert sich, wie die Deutschen am 21. März plötzlich nach ganz kurzer Artillerievorbereitung ihre Oräben verlassen haben. Dasselbe Manöver werden sie wiederholen, sobald alles bereit ist. Inzwischen unterlassen sie selbst jede lokale Kampftätigkeit, um ihre Pläne nicht zu verraten, was ihnen auch bisher ausgezeichnet gelungen ist. Niemand kann sagen, wo der Angriff losbrechen wird.

Die „deutsche Verschwörung“ in Irland.

In Irland gibt es mächtig Rathsch geben und die Engländer davon keine direkten Nachrichten, aber in Irland ist es von einem „The Times“ berichtet, daß die bittlichen Briten zu den Mitteln greifen müssen, „deutsche Verschwörungen“ in Irland zu beenden, um die Iren richtig zu treffen und behandeln zu können. Der neue Kommandant von Irland erläßt nämlich folgende Proklamation:

Da uns bekannt geworden ist, daß einige Untertanen Seiner Majestät, die in Irland wohnen, sich verschworen haben und in betrübliche Verbindung mit dem Deutschen Reich getreten sind, und da diesererrat den Auf Irlands und seine zahlreichen militärischen Geschäfte bedroht, die diesen Quelle großen Entsetzes für das ganze Reich ist, dessen Schicksal nicht ausser Acht gelassen werden kann, in der Vergangenheit gekämpft haben, ebenso wie Tausende von Iren jetzt in diesen Kriegen kämpfen, und die einzigen Wahrgenossen zu werden, Wahrgenossen, die sich ausschließlich gegen dieses Komplotz richten, ist es die Pflicht aller treuen Untertanen Seiner Majestät, die Regierung von Irland in jeder Beziehung zu unterstützen, um die treueste Befolgung und die bestmögliche Befolgung der Deutschen, die die Ehre der Iren zum Ruin Deutschlands anstalten wollen, zu unterdrücken. Wir und alle treuen irischen Untertanen Seiner Majestät, die die Verschwörung nicht zu unterstützen und zu einer wirksamen Fortsetzung des Krieges und der Wohlthaten zu sein, ist es die Pflicht jedes Reichsbürgers. Damit dieses Ziel erreicht wird, werden wir noch weitere Maßnahmen ergreifen, um den freiwilligen Dienstvertritt in das Heer Seiner Majestät zu erreichen, in der Hoffnung, daß Irland, ohne daß wir zum Dienstantrag übergehen müssen, in entscheidender Form zur Bekämpfung beitragen möge, und daß dieser Beitrag im nächsten Verhältnis zu den Beiträgen der übrigen Teile des Reiches stehen möge.

Ward je eine Proklamation in gewohnter Form abgefaßt? Welche Angst vor den Iren klingt durch sie durch? Wie frechheit man die treuen Untertanen Seiner Majestät, die in Irland wohnen und sich als Geheiß auf die dämmed Deutschen. Und wenn man dann die Führer der Einflüsterer darstellt, so tut man das auch nur unter der Audecke, sie hätten mit den Deutschen konspiriert. Wegen die Iren selbst, von denen man im Irden behauptete, nur ein toter Ire sei ein guter Ire, magt man sich nicht vor, sondern frechheit sie in der Not der Zeit mit Hundesammelnhandlungen. Es ist nur anzunehmen, daß von den Iren nur recht wenige auf diese Manipulation reinfallen werden. Die Briten befinden unter der Wortleitung dieser „deutschen Geheiß“ die Führer der Einflüsterer anfänglich zu machen, aber sie werden selbst ganz genau wissen, daß diese Bewegung in Irland längst einen beträchtlichen Umfang angenommen hat, daß sie nicht durch Unschicklichmachung einiger Personen ausgemerzt ist. Sie ist längst eine tiefgehende Volksbewegung und es war wahrscheinlich nicht nötig, daß sich die Deutschen um ihre Schärung bemühen. Das haben die Briten durch die Behandlung, die sie den Iren seit Jahrzehnten haben zuteil werden lassen, gründlich genug befoht.

Es wird abzuwarten sein, wie sich die irische Frage in der nächsten Zeit entwickelt. Es ist gar nicht nötig, daß da eine plötzliche Explosion ausbricht, im Gegenteil, es ist anzunehmen, daß die Iren fallstillsig warten, bis der rechte Augenblick gekommen ist. Sie haben ja der passiven Mittel genug in der Hand, die Briten in Wert zu legen. Die altire Sat darf nicht zu früh geschlossen werden.

nicht eher, als bis England durch die Deutschen wirklich würde gemacht ist. Insofern besteht allerdings eine deutliche Berichtigung gegen England, aber es ist eine sehr offene Berichtigung, ganz Deutschland ist daran beteiligt und Südenburg steht an ihrer Spitze.

Noch zwei Kriegserklärungen.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, ist die Nachricht, daß Nicaragua den Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erklärt habe, nunmehr amtlich bestätigt. New York, 24. Mai. Neuter erzählt aus San Juan del Sur, daß Costarica den Mittelmächten den Krieg erklärt hat.

Der Kampf in Italien entbrannt.

Vera, 24. Mai. Der „Berliner Bund“ meldet: Nach italienischen Berichten ist der Kampf vom Adamolgogebiet bis zum Monte Dello heftig entbrannt. Oesterreichische Vorstöße werden von italienischer Seite durch Teilangriffe erwidert. Am stärksten finden Zusammenstöße am Monte Passubio statt.

Auch der gestrige österreichische Heeresbericht meldet den Beginn einer neuen Schlacht an der italienischen Front. Die Oesterreicher und Ungarn schlugen alle Angriffe der Italiener streng ab.

Engländer-Rückzug in Mesopotamien.

Der „Rührer Anzeiger“ meldet: In Mesopotamien macht sich eine rückgängige Bewegung der Engländer aus neue bemerkbar. Es verlanzt, daß es den Engländern schwer falle, ihre weit über Bagdad hinausgeschobenen Truppen während der tropischen Hitze zu verlieren, weshalb man sich entschlossen habe, sie wieder zurückzunehmen. Auch am Euphrat geben die Engländer zurück. Sie haben den Ort Hadithi, 50 Kilometer nordwestlich von Bagdad gelegen, kampflos geräumt.

Wie lange dauert der Krieg?

Genf, 27. Mai. Die Londoner „Times“ gibt eine Aeußerung Lanings wieder, wonach Amerika noch mit einer Kriegsdauer von einem bis zwei Jahren rechnet.

Die Angst vor der Wahrheit.

Genf, 27. Mai. Alle französischen Zeitungen wurde der Abdruck der feindlichen Heeresberichte wieder einmal auf unbestimmte Zeit unterlagert. Dagegen wird den Zeitungen durch die Hasabagentur ein Auszug aus den feindlichen Heeresberichten geliefert.

Ein englischer Kavallerie-Transport versenkt.

Berlin, 26. Mai. (Amst.) Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um Italien fünf Dampfer von zusammen etwa 27 000 Brutto-Registertonnen.

Hierbei versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich XVII., Prinz Reuß befehligte U-Boot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19 000 Brutto-Registertonnen, unter ihnen den französischen Truppentransporter „Saint Anna“ (9350 Brutto-Registertonnen).

Im Anschluß an die am 8. d. M. veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein aus großem Gefährten Geleitzug auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Brutto-Registertonnen geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Nirpura“ von 7640 Brutto-Tonnen mit einer englischen Kavallerie-Abteilung an Bord ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Torpediert.

London, 25. Mai. Neuter meldet amtlich: Der armierte Hilfskreuzer „Moldavia“, 9500 Tonnen, ist am 23. Mai früh torpediert worden und dann gesunken. Menschenverluste unter der Mannschaft sind nicht zu beklagen, doch werden 56 amerikanische Soldaten vermisst, und es ist zu befürchten, daß sie in einer Abteilung durch Explosion getötet worden sind.

London, 25. Mai. (Neuter.) Der irische Postdampfer „Zuniacarra“, 1450 Tonnen, wurde am 24. Mai auf der Reise von Gibraltar nach Cork torpediert und ist gesunken. Fünf Mann der Besatzung einschließlich des Kapitäns wurden gerettet, die übrigen 37 Mann werden vermisst.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Gines unserer atlantischen Geleitz-Unterseeboote berichtet nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 1. Mai schickte es auf der Höhe von Cap St. Vincent während es auf einen Geleitzzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzerthyp und versenkte es. Da zur Zeit schwerer Segang war, gab es keine Überlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, aber da es eiligst tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Angehört der Taffage, daß es der erste Unterseebooter ist, der gesichtet worden ist, wurde beschossen, von der übrigen

Neuester Kriegsbericht.

Franzosen und Engländer am Chemin-des-Dames vollständig geschlagen.

Bisher 15000 Gefangene gemeldet.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Bestätigter Kriegsschauplatz.

Am Kessel und an der Lys, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Boornzeelle und Loker stehen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des deutschen Kronprinzen südlich von Loon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen. Die Armee des Generals von Boehn hat den Chemin des Dames erklüftet. Der lang gestreckte Höhenrücken, an dem der Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 gescheitert und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand. Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Bauzaillon und Craonne den Uebergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Vinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Biller-Berg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Verry au Bac erklüftet. Gegen Mittag waren unter steten Kämpfen Vailly und Verry au Bac erreicht. Vailly wurde genommen. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamem Angriffsbewegungen. Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Bogomon und Vailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville Lafoz und nördlich von Conde. Zwischen Vailly und Verry au Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den besetzten Waldhöhen auf dem Südufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Vailly und Beaurieux die Aisne hart nördlich Besitze erreicht.

Die Armee des Generals von Below (Frib) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Capignac und Grimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erklüferte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormicy, Cauroy und Loivre. Bisher wurden 15000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und an der lothringischen Front lebte die Geschäftstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimente ein.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzulegen.

(Da über eines unserer westlich Gibraltar operierenden Unterseeboote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verlust auf die englischerseits gemeldete Besize gerechnet werden.)

Erneute Besetzung von Paris.

Genf, 27. Mai. (Sabas.) Die Besetzung der Pariser Bezirke durch das mittragende Geschick ist heute früh wieder aufgenommen worden.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf gestorben.

Berlin, 25. Mai. Seine Excellenz der Präsident des Reichstages Dr. Johannes Kaempf ist heute nachmittag 5 Uhr sanft entschlafen.

Dr. Kaempf wurde am 18. Februar 1842 in Neurruppin geboren, hat also ein Alter von 76 Jahren erreicht. Er widmete sich dem Bankfach und war lange Zeit Bankdirektor, dann Präsident des Deutschen Handelskongresses und der Berliner Kaufmannschaft. Seit 1903 gehörte er als Mitglied der freisinnigen Partei dem Reichstage an und war seit 1912 dessen Präsident.

Totales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 28. Mai 1918.

§ (Generalversammlung des Kriegervereins.) Die am Sonntag den 26. d. M.

im Vereinslokale (Schiffhaus Gasthaus) abgehaltene Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Oberapotheker Hettwer, mit einer patriotischen Ansprache eröffnet, in welcher derselbe sich über die Aufgaben der Kriegervereine, welche dieselben jetzt und in Zukunft zu erfüllen haben werden, verbreitete. Es sind dies in erster Linie die Liebe zu Kaiser und Reich und Pflege echter Kameradschaft, die Betätigung in der Kriegsvorsorge, Jugendfürsorge und Pflege der Kriegergräber; an diesen und allen anderen Organisationen der Kriegervereine, welche auch von Sr. Majestät in verschiedenen Aufträgen und Telegrammen an den Deutschen Kriegerbund und Preussischen Landeskregerverband rühmend anerkannt wurden, werde auch der hiesige Kriegerverein stets eifrig mitarbeiten. Der Vorsitzende gedachte der Kameraden draußen vor dem Feinde, welche ihr Leben für des Vaterlandes Ehre und Ehre einsetzten, der großen ruhmvollen Herführer und anderer erhabenen Kaiser und Könige. In das ausgebrachte Gedächtnis unserer kampferprobten Heer und unsere Flotte, auf die Herführer und Sr. Majestät den Kaiser stützten die versammelten Kameraden mit Vergegenwärtigung ein und sangen hierauf die Nationalhymne. Das Ansehen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verstorbenen Kameraden Henschel, Gansselt und Solow, sowie der hier seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder Schäfers, Kubisa, Glock, Bagarel, Pozimowski, Djalow, Wischa und Kolet wurde durch Erheben der Anwesenden von den Vätern gebrüt. — Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Herr Malermeister Lipp. Aus demselben entnehmen wir: Der Verein zählte zu Beginn des Jahres 1917 171, 1918 164 Mitglieder; von diesen stehen 72 im Felde. Zum Offizier befördert wurde das Vereinsmitglied, Herr Kaufmann Georg Gosa. — Nach dem Kassenericht betrug das Vereinsvermögen zu Beginn dieses Jahres 985,14 Mk.; hiervon sind 400 Mk. in Kriegs-anleihe angelegt. — Die turnusmäßig ausstehenden Vorstandmitglieder, Herren Geleitzführer Dudel, Gerichtsbesitzer Müller und Bureauvorsteher Newollk wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt; die Erfolgswahl für das verstorbenen Vorstandmitglied Stadtförster Schäfers wurde bis nach dem Kriege vorbehalten, um auch den am Kriege teilnehmenden Kameraden Gelegenheit zu geben, sich an der Wahl beteiligen zu können. — Der Antrag des Vorstandes, die Vereinsbeiträge vierteljährlich von 1,25 auf 1,50 M. zu erhöhen, fand Annahme, nachdem derselbe durch den Vorsitzenden und Schriftführer eingehend begründet worden war. Danach haben sich die Ausgaben des Vereins, besonders bei Überdungen von Vereinsmitgliedern (für Militär pp.) bedeutend erhöht, ferner werden die Beiträge des Vereins an den Kriegerbund infolge einer Erhöhung erfahren, als es sich dieser und der Kriegerbund-Bund zur Aufgabe gemacht haben, für diejenigen Krieger, welche zwar verwundet, aber mit Kraftbehaltungen bewaffnet heimkehrten, durch Errichtung von Kriegerheimen und Sanatorien etwas zu schaffen. — Eine rege Aussprache bildete auch das Thema, die jetzigen jüngeren Feldzugsstellenhaber für den Verein zu gewinnen zu suchen, wobei denselben besonders die Vorteile der Nachorganisation des Deutschen Kriegerbundes für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige (Wesirvorgung von Geldern, Kriegsverlettenfürsorge, Lebens- und Sterbekassenversicherung) vor Augen zu führen wären. Als Vertrauensmann bezw. Beisitzer für diese Organisationen sind seitens des Kriegervereinsverbandes Abnahl aus dem Kriegerverein Sobran die Kameraden Gehhard und Lipp ernannt worden; die Versammlung wählte noch für diesen humanen Zweck als Vertrauensmann innerhalb des Vereins Herrn Pastor Jenderffe. — Für die Instandhaltung der bisher sechs Kriegergräber aus dem gegenwärtigen Feldzuge auf dem kath. Friedhofe hier selbst zahlt der Verein an den Totengräber einen jährlichen Betrag; die Versammlung beschließt, auch mit dem evang. Totengräber ein Abkommen zu treffen, wonach derselbe die auf dem evangelischen Friedhofe befindlichen Kriegergräber (gegenwärtig zwei) in Ordnung halten soll. — Ein Antrag, die Beiträge für das Ausleihen des dem Verein gehörigen Beichenwagens in einem besonderen Fonds anzulegen, wurde angenommen. — Als neues Mitglied wurde Herr Gerichtsbesitzer Feldwebellieutenant Karwath in den Verein aufgenommen. — Zum Schluß wurden wiederum mehrere Kameraden, welche dem Verein bereits 25 Jahre hindurch angehören, mit dem hierfür gestifteten Abzeichen dekoriert. Es sind dies die Kameraden: H. Dudel, Carl Henschel, Julius Henschel, Viktor Wober, Andreas Weickmann, Johann Ogiermann, Johann Nowak. Der Vorsitzende dankte denselben für die dem Verein bewiesene treue An-

hängigkeit. — Eine Sammlung für den bereits vorhandenen Jagdenfonds ergab den Betrag von 2420 M.

(Das Eisenkreuz) erhielt der Gefreite in einer Minenwerfer-Kompagnie Paul Dorminger, ein Sohn des Hofratsrenten a. D. Herrn Johann Dorminger hieselsch.

(Militär-Rentenzahlung.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Militärrenten- und Hinterbliebenenbezüge für Juni am Mittwoch den 29. Mai seitens des Postamts stattfinden.

(Das städtische Elektrizitätswerk) ist seit dem 25. d. M. bis nachts 1 Uhr im Betriebe, sodas bis zu dieser Zeit elektrische Energie für Licht- und Kraftzwecke abgegeben wird.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 27. d. M. brachen Epigebunden durch die Schloßtür des Schützenhauses in die Küche ein und nahmen von dort 2 Flaschen Wein, eine Flasche Cognac, 100 Zigaretten und ca. 30 Zigarren mit. Man vermutet, daß die Epigebunden halbunwürdige Personen waren, deren Ermittlung bald angingen dürfte.

(Des Kaisers Maßnahmen zur Wohnungsnot.) Der Kaiser übertrug, um ein schneller, kräftiger und erfolgreicher Vorgehen gegen die Gefahr der Wohnungsnot zu sichern, die unter verschiedenen preussischen Ministern verteilten Beauftragten des Wohnungsnotens nunmehr dem Ministerpräsidenten und gab ihm zur Bearbeitung dieser Angelegenheiten als höchsten Vertreter, einen Staatskommissar für Wohnungsnotern bei. Gleichzeitig wurde vom Kaiser der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Wirkliche Geheimrat Freiherr von Goltz von der Wirklichen zum Staatskommissar ernannt.

(Prinz Oskar-Friedrich von Preußen.) Chef des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß, ist zum Generalmajor befördert worden.

(Das große Lot) der Preussisch-Oberbairischen Klassenlotterie ist gezogen und fiel mit einem Gewinn von 500000 Mk. auf Nr. 11568, die in der 1. Abteilung in Berlin und in der zweiten in Karlsruhe (Baden) gespielt wird.

(Der „Regen“ der Kriegstroungen.) In der „Neuen Freien Presse“ lesen wir über österreichische Entwürfe: „Von den Ehen, die auf Grund von Kriegstroungen zustande gekommen sind, ist ein ungläublich hoher Prozentsatz, nahezu an 50 Prozent, wider zur Scheidung beantragt.“ Und aus der „Tägl. Rundschau“ erfahren wir über Berliner Verhältnisse: „Scheidenverträge Ehescheidungen in vier Monaten waren kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht gemeldet worden.“

(Presse und Kriegsanleihe.) Dem Reichsverband der deutschen Presse ist, wie dieses Organ, die „Deutsche Presse“, soeben mitteilt, das nachstehende Schreiben des Reichsverbandes Direktoriums zugegangen: „Auch die achte Kriegsanleihe hat dank der überaus regen und verständnisvollen Mitarbeit der gesamten deutschen Presse einen glänzenden Erfolg gehabt. Durch die selbstkritische Verhandlung, die die meisten Redaktionen dem Werkstoff angebrachten ließen, ist der Eigenart der Presse entsprechend allen Schichten der Bevölkerung die Bedeutung und Notwendigkeit der Kriegsanleihezeichnung in geschickter Weise klar gemacht worden. Augenfällig des glänzenden Erfolges der 8. Kriegsanleihe ist es uns in besonderem Maße, Ihnen für die tatkräftige und wertvolle Unterstützung der Verarbeit unserer verbindlichsten Dank und unsere volle Anerkennung auszusprechen.“

(Eine Schmuggler-Zentrale entdeckt.) Umfangreiche Schließungen mit Kleingeldfälscher, Garn und anderen Waren sind im Kreis Pleschen aufgedeckt worden. In einer Schuppe allein wurde ein ganzer Lager von Militärsachen, D. An usw. aufgefunden. Bisher sind Waren im Werte von mehreren hunderttausend Mark beschlagnahmt. An den Schließungen sind Kaufleute aus Berlin und Pleschen beteiligt. Die Waren wurden über die Grenze nach Polen geschmuggelt.

(Ein geheimnisvoller Fund.) Ein geheimnisvoller Fund ist (nach M. Baum polnischer Blätter aus Krakau) von Eisenbahnbedienten bei der Revision eines Wagens auf der Strecke Larnow—Krakau in einem Abteil gemacht worden. Die Beamten entdeckten hierbei einen Koffer, der vier Millionen Kronen enthielt. Der Besitzer des Koffers ist nicht zu ermitteln. Man nimmt an, daß es sich um die Beute aus einem Diebstahl handelt, die von den Dieben aus irgend einem Grunde im Stich gelassen wurde.

(Das Ende einer ruhmvollen Fliegerlaufbahn.) Die „Frank. Ztg.“ meldet: Nach Mitteilung der Frau von Nichtsowen war Leutnant Bongartz der erfolgreichste deutsche Kampfflieger. Sein Name stand in der Liste

der erfolgreichsten Flieger noch vor einigen Tagen. Zur selben Zeit hatte aber Leutnant Bongartz seine Fliegerlaufbahn schon beendet. Im Luftkampf hat Leutnant Bongartz ein Auge verloren und liegt zurzeit in einem Lazarett. Kunde von dem tragischen Abschluß dieses Fliegerabenteuers gibt der Brief eines Fliegers aus Poppo, der seiner Heimatzeitung schreibt: „Heute nachmittag kam ein Fokker herüber, überschlug sich, und darunter froh der Flieger mit einem ausgefallenen Auge blutüberströmt herbor. Er ging erst um seinen Apparat herum, besah ihn sich, kam dann mit dem herunterhängenden Auge was entgegen, stellte sich vor: „Leutnant Bongartz“ und machte eine Verbeugung. Wir verabschiedeten ihn und drückten sofort ein Auto. Er hatte leuchtende Schmerzen, da das Gesicht in der Nase lag und er keine Luft durch die Nase erhielt. Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt von oben getroffen. Sein Flugzeug war ganz zertrümmert und mit Blut beschwängelt. Trotz der schmerzlichen Verwundung hatte er noch lachen können. Er erhielt eine Morphiuminjection; dann lag er ganz ruhig. Erster kommt er gut davon, wenn er auch nicht mehr fliegen kann.“ Leutnant Bongartz, Ritter des Pour le Mérite, hat insgesamt 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen.

Stelwig, 26. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Arbeiter Solombel aus Larnow, den Nagelschmid Potempa und den Schmied Kurumski, beide aus Potempa, zu je 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten hatten nachts die Kriegswitwe Wrobel in Dornowid überfallen, mit dem Tode bedroht und ihrer Barmittel beraubt. — Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Gadowitz Fördersdama lag, hat sich gelichtet. Kürzlich fand an der Nordseite ein Verfallermittler statt, wobei der Mörder Borutta aus dem hiesigen Gerichtszugangs vorgeführt wurde. Wie der „Oberschl. Wand.“ hört, soll Borutta eingekerkert haben, in der Nacht 21. zum 22. Dezember 1917 den Revolver-Schweizer durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr niedergeschossen zu haben. Es ist anzunehmen, daß der Komplize des Borutta, ebenfalls ein beschuldigter Mörder namens Kizlut, der sich zuweilen Untersuchung seines Aufenthalts in einer Irrenanstalt befindet, den Missetätigen Schwarm ermordet hat. Die beiden Mordtaten, von denen nunmehr der eine unter der Mordtätigkeit unangerechnet Beweismaterialien ein Geständnis abgelegt hat, waren unmittelbar nach der Tat festgenommen worden. Sie leugerten hartnäckig, den Doppelmord begangen zu haben.

Waltow, 25. Mai. (Der Abhalter Bankraub.) Vor der hiesigen Strafkammer kam heute der Abhalter Bankraub zur Verhandlung und Aburteilung. Am 16. März d. J. wurde bekanntlich in Wagnitz der Bankbote Sobanel nach dem Verlassen der Post überfallen und ihm 310000 Mark geraubt. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der ganze Lieberfall fingiert war und der Bankbote wurde in Haft genommen. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden auch die Komplizen des Sobanel ermittelt und verhaftet. Es handelt sich um den Kriegsalibalen Max Worofof, Schmied und Kanonier Paul Urbareyhl, beide aus Stelmowitz, und den Zimmerhauer Richard Krzyszka aus Gledowen. Sobanel, der seit etwa einem Jahre bei der Filiale der Deutschen Bank in Wagnitz als Bankbote angestellt war, hatte bereits seit längerer Zeit mit seinen Mitangeklagten einen Bankraub verabredet. Als Tag der Tat wurde schließlich der 16. März angesetzt, da Sobanel genau wußte, daß an diesem Tage für die Bank u. a. die Summe von 310000 Mark eingehen sollte. Sobanel trug am genannten Tage früh zunächst die Postfächer und dann auch einen Gelbbeutel mit 50000 Mark von der Post zur Bank. Bei seinem dritten Gange sollte er einen Geldsack mit 310000 Mark abholen und zur Bank bringen. Als er den Geldsack in Empfang genommen hatte, ließ er sich von Worofof und Krzyszka, die mit Urbareyhl schon frühzeitig in Wagnitz eingetroffen waren und sich in der Nähe der Post aufhielten, in den Hauseingang unmittelbar neben dem Postgrundstück liegenden Baumstamm des hiesigen Hauses begleiten, wo Urbareyhl bereits wartete und die Haustür halb geöffnet hielt. Im Hauseingang ließ Sobanel, offenbar vor Anfragen, den Geldsack zur Erde fallen; Worofof hob denselben sofort auf und Krzyszka steckte ihn in einen bereitgehaltenen Rucksack, worauf beide mit ihrer Beute das Weite suchten, während Urbareyhl der Verabredung gemäß den Sobanel mit der Faust und einer Zaune auf Stirn und Nase schlug und legte sich, um einen Raub vorzutäuschen, mit dem Rücken auf die Treppe warf. Urbareyhl eilte alsdann seinen beiden Begleitern nach und holte sie auch im Wagnitzener Walde

ein. Nach der Angabe dieser drei Angeklagten sollte nur der Hauptteil der Beute hier im Walde von ihnen vergraben worden sein, nach dem jeder von ihnen 50000 Mark in Hundertmarkstücken an sich genommen haben wollte. Diese Angaben erwiesen sich jedoch als unwahr; denn als eine Woche später behördlichseits nach dem vergrabenen Gelde geforscht wurde, wurde die Stelle im Walde leer gefunden. Nach dem ganzen späteren Geschehen dieser drei Verbrecher, von welchem besonders Worofof und Krzyszka das Geld durch Bergungszüge nach Berlin, Essen und Weisenthum und durch reiche Geschenke an Freundschafter mit vollen Händen ausgegeben hatten, wußte jedoch angenommen werden, daß die ganze Beute im Walde sofort geteilt wurde. Der Gerichtshof verurteilte Sobanel zu 5 Jahren Gefängnis, die anderen Angeklagten wegen Ohlerer, Worofof zu 3 Jahren, Urbareyhl zu 5 Jahren Gefängnis und Krzyszka zu 10 Jahren Zuchthaus.

Pleschen, 26. Mai. (Kreis-Kleinereinstellung.) Der Hauptverein für Kleinereinstellung im Kreis Pleschen veranstaltete am 18., 19. und 20. d. Mts. im Garten von Wals das erste große Kreis-Kleinereinstellung, die sehr gut besucht und stark besucht war. Auch Produkte waren ausgestellt. Am 18. Mai fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Vorstehenden des Kreisvereins, Kreisleiter Dr. Stiefeder, statt. Besonders am 20. Mai war die Ausstellung stark besucht, da auch ein Kongress im Garten stattfand. Der Zweck der Ausstellung, das Interesse für die Kleinereinstellung zu heben, ist voll erfüllt.

Wagnitz, 25. Mai. Ein Hauptgewinn der Königl. Preuss. Klassenlotterie in Höhe von 750000 Mark fiel in die Kollette der Deutschen Volkshaus in Stelmowitz. Ein Viertel dieses Loses wird von einer sehr armen Frau gespielt. Drei Viertel sind nach Wagnitz gefallen.

Larnow, 25. Mai. Fähr Gulbotta von Donnermark, der Direktor der hiesigen Schängelschule, hat derselben aus Anlass seines Geburtstages zur Abfindung seiner jährlichen Beiträge 10000 Mark überwiesen.

Wagnitz, 25. Mai. Ertrunken ist am Donnerstag mittag in der Oder am Waldhagen der Lokomotivführer Hermann Schlan. Der Ertrunkene wollte angeblich seine Tochter Graa schwimmen lassen, wurde im Wasser aber von einem Dorschlaff getroffen und lag unter. Die Tochter wurde von einem Raabener Fischwahn mit Hilfe anderer Jungen gerettet.

Be k a n n t m a c h u n g.

Für die Woche vom 3. bis 9. Juni er. wird in den bekanntesten Verkaufsstellen bei Wollner, Malchrowitz und Rottor gegen Quittungsabgabe in der Festkarte 40 gr Margarine und 1 Pfund Narmelade verabfolgt.

Der Bezugsabnahme u muß bis Dienstag den 4. Juni er. bei den gen. Stellen abgegeben werden. Verpätet abgegebene Abnahme können nicht berücksichtigt werden.

Wagnitz, den 18. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Für die Zeit vom 9. bis 15. Juni er. (1. Woche) und vom 16. bis 22. Juni er. (2. Woche) werden gegen die betr. Abnahme der Kartoffelkarte je Kopf und Woche 5 Pfd. Kartoffeln bei Herrn D. Schleiter, je Kopf und Woche 1 Pfund Weißkohl-Sauerkraut in allen Verkaufsstellen verabfolgt.

1 Pfund Kartoffeln kostet 8 Pfg., 1 Pfund inländischer Weißkohl-Sauerkraut kostet 25 Pfg., 1 Pfund ausländischer Sauerkraut kostet 55 Pfg.
Wagnitz, den 28. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Erweit der Vorrat reicht, wird bei Herrn Kaufmann Th. Bolczek — hier eine geringe Menge Käse zum Preise von 1,60 Mk. für 1 Pfund verkauft.

Wagnitz, den 28. Mai 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte sollen in nächster Zeit ausgedehnte Vormundschafts-, Nachlass-, Pflegschafts-, Civilprozeß-, Mahn-, Straf-, Zwangsverwaltungs- und Konkursakten, amtsantwärtliche und forstamtsamtwärtliche Akten, sowie Akten vom Gerichtsvollzieher zwecks Kassation verkauft werden.

Diesjenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu belegen.

Wagnitz, den 24. Mai 1918.
Königliches Amtsgericht.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Laufende und Abertaufende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenerförmung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbefähigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende

für Kriegsbefähigte. Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall. Dr. Graf von Hertling, Reichskanzler.
v. Stein, Kriegsminister, General der Artillerie. Dr. Raempf, Präsident des Reichstages.
Der Ehrenvorsitzende: Ludendorff, Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.
Der Hauptarbeitsausschuß:

pp.

Der Ortsausschuß für den Kreis Rybnik:

Dr. Bartisch, Břichowiz; Agl. Kreisarzt Dr. Boretius, Rybnik; Pfarrer Borinski, Běl; Schulrat Buchmann, Rybnik; Innungsoberrmeister Burghammer, Rybnik; Dr. Bartert, Anurow; Sanitätsrat Dr. Blinnenreich, Sobrau; Direktor v. Eiden, Kriemald; Obersteiger Franz, Anurow; Gutsverwalter Gause, Tuchow; Oberhäuer Gebhardt, Chwallowitz; Bergwerksdirektor Giersberg, Lengberg; Pastor Gottschall, Loslau; Agl. Bergat Heine, Anurow; Pfarrer Jantke, Boguslawitz; Kaufmann Kzostka, Loslau; Sanitätsrat Dr. von Kunowski, Rybnik; Agl. Landrat Leng, Rybnik; Malermeister Lipp, Sobrau; Agl. Detonomierat Lucas, Běl; Agl. Detonomierat Neutwich, Rybnik; Dr. Plenka, Loslau; Bergwerksdirektor Priege, Czernowita; Bergwerksdirektor Rablik, Charlottegrube; Viktor Herzog von Ratibor, Schloß Rauben; Direktor R. Reufsch, Rybnik; Bürgermeister Reiche, Sobrau; Pfarrer Schall, Rauben; Maschineninspektor von Scheidt, Paruschowiz; Fahrsteiger Schürmer, Römergrube; Kreis- schulinsektor Dr. Schmek, Rybnik; Bürgermeister Dr. Schneider, Loslau; Knappschafsoberarzt Dr. Schön, Rybnik; Hüttendirektor Schwefersath, Paruschowiz; Generaldirektor Wachsmann, Emmagrube; Bergwerksdirektor Welt, Chwallowitz.

Spenden und Zeichnungen nehmen entgegen:

Der Kreisausschuß in Rybnik
Die Kreissparkasse in Rybnik
Die Städt. Sparkasse in Loslau
Die Städt. Sparkasse in Sobrau.

Auch die Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises Rybnik nehmen Spenden entgegen, die von diesen alsdann den vorerwähnten Sammelstellen zugeführt werden.

Die Zeichnungsbeträge von 5 Mark aufwärts werden unter Nennung des Namens der Spender im Rybniker Kreisblatt veröffentlicht werden.

Oft hat das deutsche Volk in dem langen und schweren Daseinskampfe, der ihm aufgezungen wurde, seine Opferwilligkeit bewiesen. Viele Sammlungen auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge haben hierdurch zu stolzen Ergebnissen geführt und Hilfe gebracht, wo sie Not tat. Erneut ergeht ein Aufruf an alle Kreise. Die Spende, die den Namen unseres ersten Generalquartiermeisters trägt, ist dem höchsten und besten Zwecke gewidmet: unseren Helden- söhnen, die für die Sicherheit des Vaterlandes gekämpft und geblutet haben. Ihnen, die verstümmelt oder krank heimkehren, die Wege zu ebnen und mit ihren Familien ein erträgliches Dasein, eine gesicherte Zukunft zu schaffen, ist eine Aufgabe, zu deren Erfüllung jeder Deutsche gern und freudig beitragen wird. Die Ludendorff-Spende gibt ihm Gelegenheit hierzu. Sie ist keiner von den vielen anderen Spenden vergleichbar, deren Zweckbestimmung während des Krieges oder spätestens bei Friedensschluß erfüllt ist; ihre Segnungen sollen vielmehr erst nach dem Kriege in vollem Umfange eintreten und solange fortwirken, bis der letzte Kriegsverletzte dahingegangen sein wird. In diesem Sinne ist die Ludendorff-Spende einmalig, einzig und unvergleichbar. Es ist die Spende, durch die das deutsche Volk sich selbst das schönste Denkmal setzen muß. Es darf keinen Deutschen geben, der sich hier ausschließt. Der letzte Arbeiter wird sich nach seinen Kräften daran beteiligen. Dankbarkeit und Pflichtbewußtsein werden das Werk gelingen lassen.

Aber das hohe Ziel, das die Spende erstrebt, erfordert auch große Mittel. Das Reich kann sie nur in möglichem Umfange bestreiten. Zum größeren Teil müssen sie aus freier Liebes- tätigkeit aufgebracht werden. Nur wenn wahrhaft hochherzig und großzügig gegeben wird, kann die Spende in ihrer einzigartigen Bedeutung den erhofften Erfolg zeitigen.

Unsere innige Bitte geht deshalb dahin: Helfen Sie durch Zeichnung eines recht nam- haften Betrages, der über den Rahmen aller Ihrer sonstigen Gaben weit hinausgeht. Denken Sie daran, daß Ihnen nur einmal die Möglichkeit geboten ist, zu einem Werke beizutreten, dessen Größe ohne Beispiel und ohne Vorgang ist. Denken Sie daran, daß vor allem Schle- sien und seine Bewohner den Kriegsverletzten, die unsere Heimatproving beschränkt und vor dem Einbruch der Feinde beklüftet haben, zu besonderem tiefem Dank verpflichtet sind und jetzt Sie durch die Tat, daß das Bewußtsein dieser Dankbarkeit in Ihnen lebendig geblieben ist. Die Spende wird in hiesiger Stadt in der

Opferwoche, d. i. vom 1. bis 7. Juni cr.

durch Straßenammlungen und durch solche von Haus zu Haus eingesammelt werden, und zwar durch Schillerinnen der hiesigen Volksschule. Dringend gebeten wird, die Beträge in der diesseitig abgehempelten Sammel-Liste einzutragen, damit die Veröffentlichung alsdann erfolgen kann. Größere Spenden werden schon jetzt durch unseren Stadtdiener eingesammelt, der eben- falls die abgestempelte Sammel-Liste vorzulegen hat. Außerdem nimmt auch die Kämmereikasse Zeichnungen schon jetzt entgegen.

Wir erwarten mit Bestimmtheit ein gutes Ergebnis der Spende in hiesiger Stadt.
Sobrau OS., den 28. Mai 1918.

Der Magistrat. Reich.

Landhaus mit Garten

und event. etwas Feld zu mieten oder kaufen gesucht, möglichst Stadtnähe, elektr. Licht, Wasserleitung. Angebot mit Preis unter A. S. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Gebrauchte Gramophonplatten

kauft und zahlt für gut erhaltenen bis 1 M. das Stück

B. Elias, Sobrau.

Junge Gans entlaufen.

Abzugeben bei
Witwe Agathe Kempny, Obervorstadt.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschenanbau an der Gasse Gar- dawitz-Woschegz und bei Zawise soll Freitag, den 31. Mai, mittags 12 Uhr in Orzechow im Brzezinski'schen Gasthause öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtsumme beträgt 300 M., die Bedin- gungen werden im Termin bekannt gemacht. Pfl., den 22. Mai 1918.

Der Kreisbaumeister.
Staudinger.

Verloren fib. Damenuhr

abzugeben bei
Frau Zieleznik, Centrale.

Danksagung.

Für die heraliche Teilnahme anlässlich des Heimganges und der Beerdigung unseres lieben guten Vaters, Schwiegervaters, Gross- vaters, Bruders und Onkels,

des Schneidermeisters

Franz Kosel

sprechen hierdurch allen, besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die so Herseu gehende Grabrede, dem verehrt. Kriegerverein und allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie den Be- amten und Arbeitern der Luftfilter-Baugesell- schaft Sobrau für die liebevolle Spende, ein heraliches „Gott vergelt's“ aus,
Sobrau O.S., den 28. Mai 1918.

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die vielen heralichen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Kindes

Hubert

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Gleichzeitig ein heraliches „Gott ver- gelt's“ dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die trostreichen Worte am Grabe.

Sobrau OS., den 28. Mai 1918.

Alfons Lubecki und Frau.

Aufgebot.

Der Verkäufer Stephan Blachetta in Friedenshütte, Schwarzwaldbrode 4, vertreten durch den Rechtsanwalt Matuschek in Sobrau OS., hat das Aufgebot des Hypothek- briefes über die auf Blatt Stadt Sobrau Blatt Nr. 168 in Abteilung III unter 3 für die Rättsliche Sparkasse in Sobrau OS. eingetra- genen 200 Taler zwisch. Kraftlosklärung be- antragt.

Die Inhaber werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

16. September 1918, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmten Aufgebotstermine den Brief vorzulegen, widri- genfalls keine Kraftlosklärung erfolgen wird. Sobrau OS., den 16. Mai 1918.

Königliches Amtsgericht.

Freiw. Feuerlösch- u. Rettungsverein Sobrau
Donnerstag, den 30. Mai, vorm.
9 1/2 Uhr

am Strohmärkte:
Antreten zum Kirchgang und zur Fronleichnamspozession.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Donnerabend den 1. Juni, nachmittags
4 Uhr

wird die
Grasungung
auf dem Kreuzdorfer Kirchentisch
(Kochelnisch) an Ort und Stelle meistbietend gegen baldige Zahlung v. r. p. abstatet.
Warschowiz, den 25. Mai 1918.

C. Bronny u. Fr. Sleziona.

Achtung!

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Bringen Sie mir Ihre zerrissenen Strümpfe, ich stelle Ihnen nach einem gel. gef. Verfahren von 6 Paar Strümpfen 4 Paar von 6 Soden 3 tabellos gute tragbare, wie neu her. Füße nicht abschneiden, Beinlängen müssen ziemlich gut erhalten sein. Preis für Herstellung pro Paar 1,50 M.

Karl Hallas, Sobrau OS., Obervorstadt.

Hausgrundstück

mit Hinterhaus und Einfahrt in Sobrau zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.